

Wie Patient:innen Advanced Practice Nurses in der Primärversorgung erleben

Kompetent, vertrauenswürdig, empathisch und partnerschaftlich

Die Erfahrungen und Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten sind für eine erfolgreiche Implementierung der neuen Rolle der Advanced Practice Nurses wichtig. Sie fühlen sich durch den Einsatz von APNs oft besser verstanden und respektiert. Dabei erleben sie eine sichere, individuelle und ganzheitliche Gesundheitsversorgung durch die APNs in der Primärversorgung.

Text: Damaris Annina Salib, Margaritha Charlotte Schlunegger

Das schweizerische Gesundheitssystem kommt durch die steigende Lebenserwartung der Bevölkerung, die Zunahme an chronischen und multiplen Erkrankungen und den Fachkräftemangel an seine Grenzen^{1,2,3}. Menschen mit chronischen Krankheiten und Mehrfacherkrankungen nehmen mehr und komplexere Gesundheitsleistungen in Anspruch als die durchschnittliche Bevölkerung¹. Die Patient:innen mit chronischen und multiplen Erkrankungen konsultieren häufig mehrere verschiedene Fachpersonen, benötigen mehr Medikamente, werden häufiger hospitalisiert und rehospitalisiert¹.

Mehr Selbstverantwortung

Dabei wünschen sich Patient:innen mehr Selbstverantwortung bezüglich ihrer Krankheit und sie möchten im Idealfall den Behandlungsplan mitgestalten, um so mehr Autonomie zu erlangen⁴.

Für die erkrankten Personen ist es oftmals schwierig, den Überblick über das Gesundheitssystem zu behalten, weshalb Behandlungen häufig unkoordiniert und nicht zielführend sind. Unkoordinierte Gesundheitsleistungen können zu einer Über-, Unter- oder Fehlversorgung dieser Patient:innen führen¹.

APN: Erweiterte Berufspraxis

Für die Zukunft muss sich das Gesundheitssystem der Schweiz von der Akutversorgung zu einer patientenzentrierten, effektiven und nachhaltigen Versorgung von Menschen mit chronischen und multiplen Erkrankungen verschieben^{1,3}. Der Einsatz von Advanced Practice Nurses (APNs) in der Primärversorgung könnte dafür eine Lösung sein. ANP beschreibt eine erweiterte Berufspraxis von erfahrenen Pflegefachpersonen mit Masterabschluss⁵. APNs können durch ihre vertieften wissenschaftlichen Kenntnisse Aufgaben übernehmen, die über den klassischen Verantwortungsbereich einer Pflegefachperson hinausgehen. Dabei besitzen sie die Fähigkeit, in komplexen Situationen klinische Entscheidungen zu treffen und tragen dazu bei, die Berufspraxis evidenzbasiert weiterzuentwickeln⁵.

In der Schweiz gibt es bereits eine kleine Anzahl an Projekten, bei denen APNs in der Primärversorgung eingesetzt werden^{12,13}. Für eine erfolgreiche Implementierung dieses neuen Versorgungsmodells sind Erfahrungen, Meinungen und Wünsche der Patient:innen notwendig. Zurzeit gibt es nur wenige Studien, die das Erleben der Patient:innen von APN in der Primärversorgung untersuchen.

Im Rahmen einer Bachelorthesis wurde ein Überblick über diese Studien erstellt mit dem Ziel, die Perspektive der Patient:innen von APN in der Primärversorgung aufzuzeigen. Für dieses Ziel wurde eine Literaturrecherche auf den



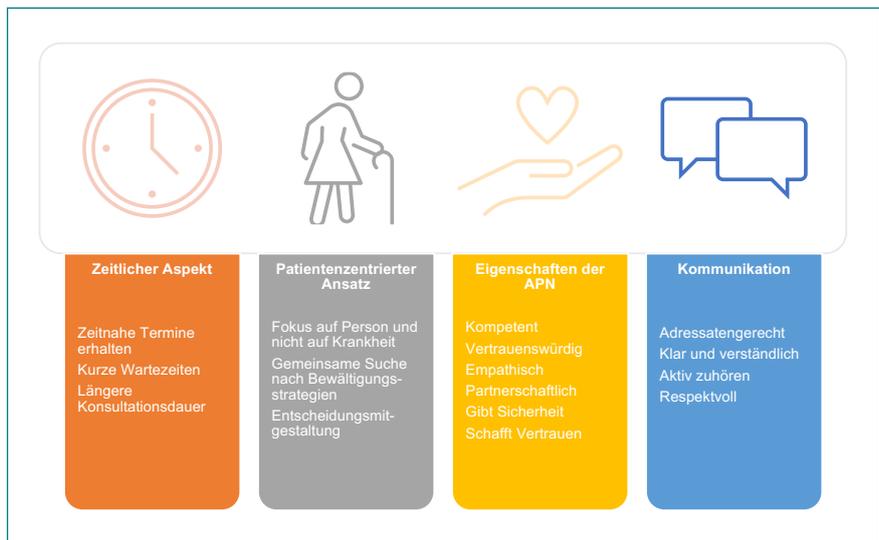
APNs zeichnen sich im Gespräch mit den Patient:innen durch eine adressatengerechte, klare und verständliche Sprache aus.

Datenbanken Cinahl, Cochrane, Medline über Pubmed, PsychINFO und auf Web of Science getätigt. Ergänzend wurde eine Handsuche auf Google Scholar durchgeführt, um graue Literatur zu finden. Anhand von passenden Suchbegriffen und gesetzten Filtern sowie vordefinierten Ein- und Ausschlusskriterien wurden sechs qualitative Studien und ein Mixed-Methods-Design eingeschlossen, beurteilt und synthetisiert.

Vier ausschlaggebende Themen

Die Resultate zeigten, dass vier Themen beim Erleben von Patient:innen zu APNs in der Primärversorgung zentral waren: Der zeitliche Aspekt, ein patientenzentrierter Ansatz, die Eigenschaften der APN und die Kommunikation (s. Abbildung).

Durch den Einsatz von APNs in der Primärversorgung konnten oft zeitnahe Termine an die Patient:innen vergeben werden⁸. Des Weiteren konnten die



Erleben von Patient:innen zu APN in der Primärversorgung.

dividuelle und ganzheitliche Gesundheitsversorgung durch die APNs in den Hausarztpraxen^{6,7,9-11}. Die meisten Patient:innen schätzen es, dass dabei der Fokus der APNs auf der Person als Ganzes und nicht nur auf dem vorliegenden Gesundheitsproblem lag und APNs gezielter auf ihre Anliegen/Bedürfnisse eingegangen sind⁹⁻¹². Durch das häufig empathische Auftreten der APNs fühlten sich viele Patient:innen verstanden und respektiert^{6,8-12}. Dies, da die APN vermehrt Unterstützung⁹⁻¹², Ermutigung¹⁰⁻¹² und Empfehlungen^{6,9-12} weitergab, gemeinsam mit den Betroffenen nach Bewältigungsstrategien suchte und somit einen patientenzentrierten Ansatz anstrebte⁸⁻¹².

Einige Patient:innen äusserten auch, dass sie mehr Entscheidungsmöglichkeiten hatten, was sie in ihrem Selbstmanagement der Krankheit bestärkte^{8,10,12}. Dabei setzten APNs unter anderem auf eine ausführliche und zielgerichtete Patientenedukation¹⁴. Somit trugen APNs dazu bei, die gesundheitlichen Outcomes der Patient:innen zu verbessern^{7,10-12}. Das Erleben der Patient:innen war dabei eng mit der Persönlichkeit der APN und ihrer Empathiefähigkeit verknüpft^{6,8-12}.

Ebenfalls wurden APNs von den Patient:innen als kompetent und vertrauenswürdig wahrgenommen. Sie strahlten Sicherheit und Vertrauen aus^{6,8-12}. Der letzte zentrale Aspekt, der das Erleben der Patient:innen prägte, war die Kommunikation. APNs traten ihnen gegenüber respektvoll^{6,8,11,12} und partnerschaftlich^{10,11} auf. Dabei zeichnete sich die Kommunikation von APNs durch eine adressatengerechte, klare und verständliche Sprache aus^{6,9-11}.

Empfehlungen für die Praxis

Das Erleben der Patient:innen zu APNs in der Primärversorgung ist sehr dynamisch und individuell. Dabei wird der Einsatz von APNs aus Sicht der Patient:innen als positiv wahrgenommen. Die APNs können einen Beitrag zu einer patientenzentrierten Gesundheitsversorgung von chronisch kranken und multimorbiden Personen leisten. Daraus lässt sich schliessen, dass der Einsatz von APNs in der Primärversorgung zu empfehlen ist. Für die Implementierungsphase ist es wichtig, dass die Hausärzt:innen den APNs Vertrauen entgegenbringen und eine Konsultation bei den APNs empfehlen. Des Weiteren ist eine interprofessionelle Zusammenarbeit der Gesundheitsfachpersonen in der Primärversorgung für eine ganzheitliche, patientenzentrierte und kontinuierliche Betreuung von grosser Bedeutung.

Autorinnen

Damaris Annina Salib BScN, dipl. Pflegefachfrau FH, Pädiatrie Kantonsspital Aarau, damaris.salib@bluewin.ch

Margarithe Charlotte Schlunegger MScN, PhD-Studentin, wissenschaftliche Mitarbeiterin, angewandte Forschung & Entwicklung / Dienstleistung Pflege, Departement Gesundheit, Berner Fachhochschule, margarithe.schlunegger@bfh.ch

„
Durch die längere
Konsultationsdauer
konnten sich die
Patient:innen oft mehr
öffnen und bauten
eine vertrauensvolle
Beziehung zu ihrer
APN auf.“

Wartezeiten innerhalb der Hausarztpraxis verkürzt werden^{6,8,10}. Dabei dauerten die Konsultationen bei der APN länger als bei der Hausärzteschaft^{11,12}. Durch die längere Konsultationsdauer konnten sich die Betroffenen oft mehr öffnen und bauten eine vertrauensvolle Beziehung zu ihrer behandelnden APN auf^{11,12}.

Der Einsatz von APNs in der Primärversorgung trug dazu bei, die Kontinuität der Versorgung bei chronisch kranken Patient:innen zu gewährleisten⁶⁻⁸. Die Patient:innen erlebten eine sichere, in-

.....



Das Literaturverzeichnis ist in der digitalen Ausgabe (www.sbk-asi.ch/app) verfügbar oder erhältlich bei: damaris.salib@bluewin.ch